

Wiler Nachrichten

Auflage 65'054

Inseratenannahme Tel. 071 913 47 22

Redaktion Tel. 071 913 80 10

info@wiler-nachrichten.ch

www.wiler-nachrichten.ch

Bekim Alimi ist den Wilern gar nicht so bekannt, wie man denken könnte.



3

Roland Roos ist zufrieden damit, wie der Gewinn der Gemeinde verwendet wird.



9

Marcel Gabriel ist der Inhaber der Käserei Gabriel in Oberbüren und im Domino-Interview.



9

Christina Umstätter gibt einen Einblick in die Forschung von Agroscope in Tänikon.



11

Ihre Stimme zählt!

wir@berichten.ch
Tel. 071 913 80 10

Haben Sie etwas gesehen oder gehört?
Die Wiler Nachrichten-Redaktion hat ein offenes Ohr für Sie.

Regierungspräsident sucht in der Moschee nach Antworten

Von Martina Signer

Die Moschee in Oberuzwil erhält nächsten Mittwoch Besuch von Regierungspräsident Fredy Fässler. Er sucht in seinem Präsidentschaftsjahr unter dem Motto «Was macht das Fremde mit mir?» nach Antworten.

Oberuzwil Es ist für einmal nicht die Moschee in Wil, die für Schlagzeilen sorgt, sondern jene in Oberuzwil. Warum Fredy Fässler für seine Veranstaltungsreihe die weniger bekannte Moschee ausgesucht hat und was er sich vom Anlass erhofft, sagt er im Interview. Ausserdem ist er der Meinung, es sei falsch, das Musliminnen und Muslime seit einiger Zeit auf ihre religiöse Zugehörigkeit reduziert werden. Die Bevölkerung ist eingeladen, an der Besichtigung der Moschee mit anschließender Podiumsdiskussion teilzunehmen. «Mit diesen Anlässen möchte ich mir Fremdes näherbringen und hoffe, dass es mir die St.Galler Bevölkerung gleichzutut», so Fredy Fässler.



Seite 5 Der Eingangsbereich der Moschee Oberuzwil. Nächste Veranstaltung: Besuch von Regierungspräsident Fredy Fässler.

Nach WN-Recherche Webseite geändert

Oberbüren Eigentlich hätte letzten Mittwoch eine Gerichtsverhandlung stattfinden sollen, bei der es um 130'000 Franken geht. Diesen Betrag fordert ein Privater von der First Beratung Schweiz GmbH in Oberbüren. Das Kreisgericht Wil informierte aber kurz davor darüber, dass der Termin auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Die WN recherchierten trotzdem via Homepage zum Betrieb und fanden einige Ungereimtheiten. Die Recherchen blieben nicht unbemerkt, denn plötzlich war die Webseite angepasst.

mia
Seite 5

Es braucht Handys im Unterricht

Für die einen ist es Fluch, für die anderen Segen: Die laufende Digitalisierung. Gestern fanden an den Schulen in Jonschwil den ganzen Tag verschiedene Aktivitäten zu diesem Thema statt.

Jonschwil Ein ganzer Tag im Zeichen der Digitalisierung: das wurde gestern an den Primarschulen und der Oberstufe der Gemeinde Jonschwil geboten. Das macht auch Sinn, wie Medienpädagoge Ralph Kugler von der pädagogischen Hochschule St.Gallen sagt. Schliesslich durchdringe die Digitalisierung nicht nur das Leben der



Schüler und Lehrer, sondern aller Menschen. Ralph Kugler nahm im Rahmen der Aktivitäten in Jonschwil am Abend an der Podiumsdiskussion teil. Im Interview gibt er Antworten auf Fragen, die im Zeitalter der Digitalisierung unter den Nägeln brennen. Er erklärt, warum es Handys im Unterricht braucht, ab wann er es als unbedenklich erachtet, Kindern ein Smartphone zur Verfügung zu stellen und was es eigentlich mit Bloggern und Influencern auf sich hat. Denn diese gelten bei den Jugendlichen als *die* Stars der heutigen Zeit und werden als Vorbilder angesehen.

mia
Seite 7

KOMMENTAR

Kein Handy auf dem Spielplatz

Von
Martina Signer



Hand aufs Herz: Sie tun es bestimmt auch. Immer wieder und ohne gross darüber nachzudenken: einen Blick aufs Handy werfen. Es liegt auf dem Schreibtisch rum, vibriert im Hosensack vor sich hin und lenkt die Aufmerksamkeit schneller von der Arbeit ab, als man Internet sagen kann. Keine Angst, Chef, meins ist lautlos und vibriert nicht. Ich kann gut auf mein Handy verzichten. Doch was, wenn der Konsum überbordet? Diese Fragen stellen sich vor allem Eltern, deren Kinder zu viel Zeit am Smartphone oder Tablet verbringen. Ein Verbot nützt aber nichts, wie Medienpädagoge Ralph Kugler im Interview sagt (Seite 7). Im Gegenteil: Wer das Handy nicht benutzt, kann auch nicht lernen, mit der Ablenkung umzugehen. Stellen Sie sich nur vor, kein Autofahrer hätte vor der Führerscheinprüfung ein Fahrzeug zur Verfügung gehabt. Allerdings war es gut, dass ich nicht schon als Kind ans Lenkrad gesetzt wurde. In dem Alter hätte ich mit den Risiken nicht umgehen können. Und das ist genau das Problem bei Smartphone, Tablet und vor allem auch Spielkonsolen. Wenn ich Zweijährige mit dem Smartphone in der Hand auf dem Spielplatz sehe, würde ich gerne schreien: «Was soll das? Neben dir steht eine Schaukel!» Es ist absolut unverantwortlich und meiner Ansicht nach erziehungstechnisch bedenklich, einem Kleinkind einfach ein Handy oder Tablet in die Hand zu drücken, damit es beschäftigt ist. Das sollte einem doch der gesunde Menschenverstand sagen.

www.zahnbehandlung-ungarn.ch
Mehr als nur ein Zahnarztbesuch

Mit unserem modernen Reisecar fahren wir für nur Fr. 190.- jeden Sonntag nach Ungarn.

Ihre ganz persönliche Luxuslösung zu echt ungarischen Preisen. Sprechen Sie mit uns.

F. OSWALD CONSULTING
St. Galler-Strasse 62b, 9500 Wil
071 951 02 71

Hotellerie, Auslandsfahrten und Zahnbehandlung sind von der Mehrwertsteuer befreit, da wir im Auftrag und Verrechnung unserer Partnerfirmen agieren.

10% AHV-Rabatt
jeweils am 1. Donnerstag des Monats

persönlich • zuverlässig • kompetent

HAUSLIEFERDIENST
Montag – Freitag
In Münchwilen und Umgebung

Apotheke Münchwilen
Drogerie, 9542 Münchwilen
Tel. 071 969 60 70 – www.sanartis.ch

toppharm
Apotheke Drogerie Münchwilen

M. Schönenberger AG

Bedachungen
Spenglerei
Fassadenbau

Telefon 071 923 60 70
Wil Schwarzenbach Gossau
www.schoenenbergerag.ch

Der Motorgerätespezialist informiert:

Husqvarna
Automower **GRATIS**

VOR-ORT-OFFERTE

bis Fr. 500.-

EINTAUSCHPRÄMIE*
*Details unter www.tellenba.ch

Tellenbach AG
Garten- & Forstgeräte
Zuzwil Tel. 071 944 22 00 www.tellenba.ch

BANG & OLUFSEN
BEOVISION ECLIPSE

Eintauschaktion:
Fr. 1'700.- 55" Modell
Fr. 2'300.- 65" Modell

Häberli. Der Partner für Radio TV HiFi und Video. AG
Wil St. Gallen Frauenfeld
www.haerberlitv.ch

«Smartphones an Schulen zu verbieten, ist nicht mehr zeitgemäss»

Von Martina Signer

Das Handy ist zum ständigen Begleiter geworden. Dieser Entwicklung soll der neue Lehrplan mit dem Fach «Medien und Informatik» Rechnung tragen. Ralph Kugler ist Dozent für Medienpädagogik und Mediendidaktik und war gestern an einer Podiumsdiskussion in Jonschwil zu Gast.

Jonschwil/St.Gallen Herr Kugler, wozu braucht es eigentlich Medienpädagogik?

Es geht darum, die Schüler zur mündigen und reflexiven Mediennutzung anzuhalten.

Das klingt sehr technisch. Können Sie das konkreter erläutern?

Schüler wie Lehrpersonen müssen nicht nur wissen, wie man den Computer und das Internet bedient, sondern es braucht auch das Konzeptwissen über deren technische Funktionsweise. Schliesslich will die Medienpädagogik auch vermitteln, in welcher Form Medien z.B. zur Identitätsbildung und Ausdrucksfähigkeit eingesetzt werden können. Hierfür gilt es, auch die Handys sinnstiftend einzubinden. Die Smartphones der Schüler könnten auch für das Wissensmanagement eingesetzt werden, welches über das



Laut Ralph Kugler ist es sinnvoll, digitale Geräte in den Unterricht einzubauen. Eltern rät er, dieser Entwicklung gegenüber nicht voreingenommen zu sein.

shutterstock

blosse Fotografieren von Wandtafel hinausgeht.

Warum braucht es diese Art der Pädagogik?

Pädagogik orientiert sich immer auch an den Lebenssituationen der Jugendlichen, wovon digitale Medien nun einmal ein riesengrosser Bestandteil sind. Sich dieser Thematik nicht anzunehmen, ja Tablets und Smartphones an Schulen und während des Unterrichts gar zu verbieten, ist in einer Zeit, in der Handy und Tablet ständige Begleiter sind, nicht mehr zeitgemäss.

Inwiefern?

Wie will man einem Schüler ein lernförderndes Nutzungsverhalten mit dem Smartphone beibringen, wenn man ihm den Umgang damit verbietet? Die Geräte sind nun einmal da und deshalb ist es sinnvoll, sie auch in den Unterricht einzubinden.

Was bringen solche Anlässe wie gestern in Jonschwil?

Es ist festzustellen, dass die Digitalisierung für die einen Fluch, für die anderen Segen ist. Meinungen dazwischen sind selten. Lehrpersonen und Eltern muss man deshalb schlüssig aufzeigen, welche Chancen die Digitalisierung für das Lernen bieten kann.

Eltern verstehen oft gar nicht, was ihre Kinder am Handy machen.

Wir halten Eltern an, ihre Kinder nicht einfach machen zu lassen, sondern auch das Gespräch mit ihnen zu suchen: Was ist denn eigentlich Snapchat? Ein Blog? Und wie kommunizierst du mit deinen Freunden? Wichtig ist dabei, nicht voreingenommen zu sein.

Besteht nicht die Gefahr, dass die Schüler sich während des Unterrichts vom Handy ablenken lassen?

Es ist ganz wichtig, dass der Lehrer den Lead weiterhin behält. Das ist vergleichbar mit dem Taschenrechner früher. Den durfte man auch nur für bestimmte Aufgaben nutzen und musste ihn dann zur Seite legen. So niederschwellig und geführt soll das auch mit den digitalen Geräten sein.

Was halten Sie davon, wenn Eltern ihren Kindern schon im Kleinkindalter Handy und Tablet in die Hand drücken?

Vor drei Jahren sind Bildschirme nicht zu empfehlen, da Kinder in diesem Alter noch nicht zwischen real und medial unterscheiden können. Auch würde ich vor sechs Jahren keine Gameboys oder Handyspiele empfehlen.

Welches sind im digitalen Zeitalter die wichtigsten Vorbilder für Jugendliche?

Video-Blogger und Influencer sind für die Jugendlichen die Stars der

heutigen Zeit. Sie haben Verträge mit Firmen, für die sie mit ihren Produktvideos Werbung machen. Je mehr Klicks ein Influencer hat, desto interessanter für die Firmen. Erfolgreiche Influencer verdienen durchaus Geld damit.

Ein digitaler Tag in Jonschwil

Unter dem Titel «Jo4you» wurde gestern an den Schulen der Gemeinde Jonschwil Gelegenheit geboten, sich mit der digitalen Bildung zu beschäftigen, sich darüber zu informieren und diese hautnah zu erleben. Mit dabei war auch Regierungsrat Stefan Kölliker, den die Ansätze in der praktischen Anwendung digitaler Lernumfelder ebenfalls interessieren. Die neue Disziplin «Medien und Informatik» im Lehrplan stellt Lehrer und Schüler vor neue Herausforderungen, die an der gestrigen Podiumsdiskussion thematisiert wurden.



Ralph Kugler, Co-Leiter Institut ICT & Medien und Dozent für Medienpädagogik und Mediendidaktik an der pädagogischen Hochschule St.Gallen z.v.g.

Abstimmung verlief im zweiten Anlauf positiv

Mit einer Stimmbeteiligung von 7,2 Prozent verabschiedeten die Bürger von Oberuzwil am Dienstag sowohl Jahresrechnung als auch Budget und den zweiten Nachtrag zur Gemeindeordnung. Im ersten Anlauf wurde Letzteres abgelehnt.

Oberuzwil Dieses Mal gab es keine Diskussionen um die neue Gemeindeordnung und die Schulordnung. Als diese 2016 zum ersten Mal zur Abstimmung kam, waren die Bedenken der Stimmbürger so gross, dass sie den Antrag ablehnten.

Volkswahl bleibt nun bestehen

Die Stimmbürger beauftragten die Gemeinde damals, an der Bürgerversammlung vom 19. März 2016, mit der Überarbeitung des zweiten Nachtrags zur Gemeindeordnung. Entgegen der ursprünglichen Absicht der Behörden bleibt nach der Überarbeitung beispielsweise die direkte Volkswahl in das Schulratspräsidium unverändert. Die neue Schulordnung, welche vom Ge-

meinderat am 28. November 2017 auf Antrag der Arbeitsgruppe und des Schulrates verabschiedet wurde, untersteht dem fakultativen Referendum. Der Nachtrag bildet die rechtliche Basis für eine neue Schulordnung. Ein zweiter Nachtrag wurde notwendig, weil die geltende Schulordnung von 2001 in vielen Punkten nicht mehr der aktuellen Praxis entspricht.

Für zusätzliche Abschreibungen

«Auch die Rechnung und das Budget wurden diskussionlos und ohne Gegenstimmen verabschiedet», sagt Gabriela Hollenstein von der Ratskanzlei. Eigentlich hatte das Budget 2017 mit einem Defizit von 226'700 Franken gerechnet. Doch aufgrund von Mehreinnahmen bei den meisten Steuerarten schliesst die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von rund 2,2 Millionen Franken ab. Der Ertragsüberschuss wird für zusätzliche Abschreibungen verwendet. Für 2018 rechnet die Gemeinde mit einem Defizit von 563'100 Franken. mia

Bürger wollen Steuern senken und Bürgerfeld erschliessen

Die Oberbürger verabschiedeten an der Bürgerversammlung vom Montag Rechnung und Budget. In der Umfrage wurden Fragen zum Kiesabbauprojekt der Holcim am Sonnenberg in Niederwil gestellt.

Oberbüren An der Bürgerversammlung konnte Gemeindepräsident Alexander Bommeli 146 Stimmberechtigte begrüessen. Dies entspricht einer Stimmbeteiligung von 4,82 Prozent. Im Vorjahr waren es 180 Stimmberechtigte beziehungsweise sechs Prozent.

Steuerfuss wird gesenkt

Die Jahresrechnung 2017 mit einem Ertragsüberschuss von rund 5,47 Millionen Franken sowie die beantragte Gewinnverwendung von zusätzlichen Abschreibungen über 881'000 Franken wurden ohne Gegenstimmen genehmigt. Das Budget 2018 mit einem Defizit von 320'000 Franken, einer Steuerfussenkung um drei Prozent auf 105



Alexander Bommeli an einer Medienkonferenz. Er zeigte im Vorfeld der Bürgerversammlung, wo die Erschliessung Bürgerfeld gebaut werden soll. Archiv

Prozent fand ebenso Zustimmung. Dem Baukredit für die Erweiterung des Seniorenzentrums Uzwil von 35 Millionen Franken für den Neubau,

von 2,9 Millionen Franken für die notwendigen Anpassungs- und Umbauarbeiten sowie 8,64 Millionen Franken für den Erwerb von Bauland (ca. 21'600 Quadratmeter) wurde zugestimmt. Auch der Kredit für die Erschliessung des Gebiets Bürgerfeld für rund 945'000 Franken wurde freigegeben.

Fragen zum Kiesabbau

In der allgemeinen Umfrage wurden Fragen zur Sanierung der Billwilerstrasse, zum Einlenker in die Fürstenlandstrasse sowie zum Kiesabbauprojekt der Holcim Kies und Beton AG gestellt. Im November 2017 hat die Holcim Kies und Beton AG beim Gemeinderat das definitive Gesuch um Kiesabbau im Gebiet Sonnenberg, Niederwil eingereicht (WN vom 15. März «Fristerstreckung für den Sonnenberg»). Nach erster Sichtung wurde damals festgestellt, dass die Unterlagen nicht vollständig sind, weshalb frühestens Mitte Frühling mit konkreten Angaben zu rechnen ist. mia